

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 73 (1979)
Heft: 7-8

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Die Geschichte vom armen Lazarus braucht keine große Uebersetzungsarbeit, um für uns aktuell zu sein. So sehr wir uns jedoch mit Lazarus solidarisieren möchten, die weltwirtschaftlichen Ausbeutungszusammenhänge setzen uns an den Tisch des Reichen. In der einleitenden Betrachtung über «Lazarus» warnt daher Hans-Adam Ritter vor einem linken Pharisäismus, der am bloßen Problembewußtsein seine Befriedigung findet. Noch ringen wir um den echten Klassenwechsel hin zu den Aermsten in der Dritten Welt, um mehr als eine abstrakte Zustimmung zur «Abhängigkeitstheorie», um den konkreten Kampf im «Gehirn des Monstrums», von dem Abhängigkeit ausgeht.

«Zu erneuter Glaubwürdigkeit braucht es die Alternative.» Der Beitrag von Al Imfeld, der diesen Kernsatz enthält, weist einen Weg, der zu «Lazarus» führen könnte. Aus der Analyse der Alternativbewegung entsteht die Einsicht in die Alternative, die christliche Gemeinde sein sollte. Mit der Grundforderung, Wirtschaft und Gesellschaft wieder auf das Maß des Menschen zurückzuführen, knüpft unser Freund an die Tradition der «Neuen Wege» an. Umso mehr freuen wir uns, Al Imfeld hier als ständigen Mitarbeiter begrüßen zu dürfen.

Daß die Alternative, von der Imfeld spricht, eine Umwälzung der gängigen Begriffe, Lehren und Praktiken der Wissenschaft verlangt, diese Erkenntnis wird im Aufsatz von Max Thürkauf, Professor für physikalische Chemie an der Universität Basel, wissenschaftstheoretisch, aber gut verständlich, entwickelt. Der Autor arbeitete während mehr als zehn Jahren auf dem Gebiet der Atomenergie, bis er diese Tätigkeit mit seinem Gewissen nicht mehr vereinbaren konnte. Der Aufsatz zeigt, daß nichts so praktisch sein kann wie eine gute Theorie. Die Kritik an der herrschenden naturwissenschaftlichen Methode führt zur Kritik an der herrschenden Profitwirtschaft und legt uns eine sozialistische Alternative nahe, die nicht selber wieder Opfer dieser Methode ist.

In der Reihe der historischen Beiträge dürfen wir Ernst Frautschis Rückblick auf eine fast siebzigjährige Lektüre unserer Zeitschrift veröffentlichen. Eindrücklich ist, wie der wohl älteste Leser der «Neuen Wege» die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg bis heute aus jener Sicht zu deuten weiß, die sich das werdende Gottesreich zum Maßstab nimmt und daher Geist vom Geist des Gründers unserer Zeitschrift erkennen läßt.

Die «Zeichen der Zeit» befassen sich sehr kritisch mit Aeüßerungen Johannes Pauls II. in seiner Antrittsenzyklika und vor allem auf seinen Reisen nach Lateinamerika und nach Polen. Die Kritik ist hart, aber gewiß nicht härter als jene, die Leonhard Ragaz — ungleich grundsätzlicher — in «Weltreich, Religion und Gottesherrschaft» als «Gegensatz von Kirche und Reich Gottes» begründet hat.

Auf Wunsch der «Sozialistischen Kirchgenossen Basel» veröffentlichen wir ein Manifest zum 450jährigen Jubiläum der Basler Reformation. Seine Grundgedanken treffen sich im wesentlichen so sehr mit der «Programmatischen Grundlegung für eine CfS-Gruppe Schweiz» im letzten Maiheft, daß wir zuversichtlicher denn je auf den Grundkonsens hoffen, der die verschiedenen Gruppen christlicher Sozialisten in der Schweiz wieder vereinigen könnte.

Die Redaktion